



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

CCCLXVII. Die Stadt Frankfurt acceptirt die Ermäßigung der Urbede,
welche ihr Kurfürst Joachim bei der Huldigung hat zu Theil werden lassen,
und verzichtet aufs Neue auf das Gericht und die Freiheit ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55756)

fur Burgemeister vnd Rathmann gekorn, sollen sy vnd ire nachkomen furder eins iglichen Jars zu ewigen Zeiten vns schriftlichen vnd versigt zuschicken, wo wir alsdenn sein werden, dyfelbigen also gekorn sollen wir, vnser erben vnd nachkomen annehmen ader ander an ir stat zu setzen, zumehren ader zu myndern macht haben zu Confirmiren vnd nach vnserm gefallen damit zuthun, vnd wen wir also bestettigt werden, Sollen der alte Rat solich Confirmirung des newen Rats gewercken vnd gemein verkündigen vnd offenerlich zuuersteen geben sich darnach wissen zuhalten, dy sy alsdann also an vnser Stat fur Burgemeister vnd Rathmann annehmen, halten vnd Inen von vnsern wegen, als dy getrewen vndertanen willig gehorsam thun vnd laisten sollen, darauff wir in den Reuersbreue vnserm Heren vnd vatter der halben hieuorn geben, der nue tot vnd von vnsern sein soll, wideruberantwort vnd fullen vns gein diser verschreibung ein andern Reuers gleichen lauts vbergeben vnd alles darinnen begreifen, das sy belangt, stett, vest vnd vnuerbrochenlich zuhalten getrewlich vnd vngeuerlich. Czu vrkund mit vnserm Marggrauen Joachims Churfurthlichm anhangendem Insigl versigt. Geben zu Franckfurt, am montag nach palmarum, Nach Christi geburt tawfentdt vnhundert vnd Im newvndnewntzigten Jar.

Nach dem Orig. des Stadtarchives VIII, 3, 75.

CCCLXVII. Die Stadt Frankfurt acceptirt die Ermäßigung der Urbede, welche ihr Kurfürst Joachim bei der Huldigung hat zu Theil werden lassen, und verzichtet aufs Neue auf das Gericht und die Freiheit der Rathswahl, am 25. März 1499.

Wir Burgermeyster vnd Rathman, Gewercken, Guldenmeyster, gemeyne Burger vnd alle Inwoner der Stadt Franckenfordt an der Oder bekennen offentlich mit diesem Brieffe vor vns, vnser Erben, die itzund seyn vnd alle, die nach vns komen werden, Burgermeyster, Rathmann, Burgere vnd Inwoner der Stadt Franckenfordt, nachdeme wir in vergangener Tzeyt etwe deme durchleuchtigen, hochgebornen Fursten vnd Herren, Herren Johannsin, Marggraffen zu Brandenburgk, Churfurst, zu Stetin, Pommern etc. Hertzogen seliger vnd lobelicher Gedechnisz, seynen Erben vnd nachkomenden Marggraffen zu Brandenburgk aufz angetzeygten Vrsachen eyne Vorschreybung gethan, darinnen wir das obirfte Gerichte, so wir hievorne gehabt, seynen Gnaden vnd der Herschafft des Churefurstentumbs der Marckt zu Brandenburgk abegetreten, dartzu hundert Schoeke Vrbete, halb vff Walburgis vnd halb auff Martini zu ewigen Tzeytenn jerlich zu geben verschrieben, darneben die Chure des Rats nach seyner Gnaden Erben vnd Nachkomenden Marggraffen zu Brandenburgk Gefallen furder jerlich zu bestetigen, vbirgeben; dagegen seyne furtiliche Gnade vns widervmb Begnadung gethan vnd gemeyner Stadt zu guet die vire Pfennig, die vns seyne Gnade vormals von eynem iglichem Pferde des auslendischen Furemans eyne Tzeyt lange zu nhemen vergonnet, dos wir dieselbigen vire Pfennigk vnd noch vire Pfennigk dartzue, zu ewigen Tzeyten zue Enthaltung der Brucken vnd Themmen bey vns als Brucke oder Thamegelt zu haben vnd zue nemen gegeben, doch mit dem Befcheyde, woe die vire Pfennigk auf das nhewe zugeleget nicht leydelich seyn wolten, vnd wir der Stadt Nutze darinnen

bdencken vnd solchs an feyne Gnade tragen wurden, darinnen sich feyne Gnade furder geburlich vnd gnediglich ertzeygen wolt; das wir nach Abegang gemelter vnfers gnedigstens Herren vnd nach geschehener Erbhuldigung, so wir itzundt den durchleuchtigen, hochgeborn Fursten vnd Herren, Herren Joachim, Churfursten, vnd Herren Albrechten, Gbrudern, Margrauen zeue Brandenburgk, zeu Stetin, Pommern etc. Hertzogen, gethan vnd sunderlich gnanten vnfern gnedigsten Herren Marggraffe Joachim, Churfursten, mit Demutt, als die ghorfamen Vnterthan irfucht vnd gebeten, das feyne furstliche Gnade von feyn vnd feyner Gnaden Bruder wegen wolt ansehen vnser mercklich Darlegung, empfangene Scheden in Kriegesleufften der Herrschafft, auch manchfeldige Hielf vnd getrewe Dinft, die wir in Vortzeyten iren furstlichen Gnaden Anherren, Vater vnd Vorfaren seligen mher, den ander Stete des Orts der Marckt zeue Brandenburgk gethan vnd erliden hetten vnd noch in fordern Zceiten, vnuorspart vnfers Leybes vnd Guts, als die am Mittel zeu deme lobelichen Haus vnd Churefurstentumb der Marckt zeue Brandenburgk gehoren, gerne thun wollen, das ir furstliche Gnade vns in deme vnd sunderlich der angetzeygten Vrbeten Mynderung thun vnd damit gnediglich bdencken wolt. Darauff ir furstliche Gnaden angesehen haben vnser getrewe Dynste, erlidene Scheden, vnd das wir vns bei der Herrschafft, als die ghorfamen Vnterthanen getrewlich ghalten vnd nach Rate irer Gnaden, Prelaten, Mhan vnd andern treflichsten Reten vns, vnfern Nachkomenden des Rats vnd der Stadt Franckenfordt die angetzeygten hundert Schock vf hundert Gulden Reynisch Vrbete gemeyner Landiswerung, so man zeue iglicher Tzeyt gebraucht, nemlich funffzig Gulden vf Walburgis vnd funffzig Gulden vf Martini jerlichen vnd furder zeu ewigen Tzeyten zeu geben laud ir furstlichen Gnaden Brieffs vns vbirgeben gemyndert hat, die Bgnadung wir mit unterniger Dancknemikeyt von iren furstlichen Gnaden angenehmen, fundern das obirfte Gerichte mit feyner Gerechtykeit, des wir vns hievorn vertzigen vnd itzund nochmals auf der Herrschafft behuff in Kraff dits Brieffs vertzeyhen vnd abtreten, das ir furstliche Gnade mit eynem irem Dyner bey vns noch Notturfft bstellen mogen, von vns vnd meniglich vnghindert, darmit die Gerichte des bas gehanthabt vnd den Partheyen des schlewniger Aufzragens vnd Rechtens mag verholffen werden; desgleiche die Chure des Rats jerlich zeu bestetigen, welche Chure wir des Rats nach altem Herkomen eyns iglichen Jars bey vnfern Pflichten thun vnd kiesen sollen, vnd wenne wir also fur Burgermeyster vnd Ratmann gekoren sollen, vnd vnser Nachkomenden des Rats eyns iglichen Jars zeu ewigen Getzeyten, iren furstlichen Gnaden, iren Erben vnd Nachkomenden Margrauen zeu Brandenburg schriftlichen vnd vorfigelt, wo ir Gnaden, als den feyn werden zeu schicken, dieselbigen also gkoren sollen ir Gnaden antzunehmen ader ander an ir stat zeu setzen, zeu mheren oder zeu mynderen, zeu confirmiren Macht haben, vnd nach irem Gfallen damit zeu thun, vns weme ir Gnaden also bestetigen werden, sollen die des alten Rats findt, solch Confirmation des newen Rats, Gewerken vnd der Gemeyne verkundigen vnd offenberlichen zu verstehen geben, sich darnach haben wissen zeu halten, die wir als den an ir furstlichen Gnaden stat fur Burgermeyster vnd Radtman annhemen, halten, vnd wir inen von ir furstlichen Gnaden wegen, als die getrewen Vnderthan willig ghorfam thun vnd leyften wollen vnd sollen, darauff ir furstliche Gnaden vns den Reuerlz Brieff, so wir vnseren gnedigsten Herren Marggrauen Johannsen, Churefursten seligen, hieuorn geben, der nhue todt, ab vnd von Vnkrefft seyn sal, wider vberantwort vnd ghen ir furstlichen Gnaden Verschreybung vns vns neue gegeben, diesen vnfern Reuerlzbrief vberantwort vnd wes darinnen begriffen, das vns blangt zeu thun, das wollen wir gantz stete vnd vnuerbrechtlich halten getrewlich vnd vngeuerlich. Vnd des zeu mheren Urkunt haben wir alle vnd iglich samptlich vnd sunderlich von Rat, Ge-

werken vnd Gemeyn der Stadt Franckenfordt vor vns vnd vnser Nachkomenden Burger vnd Inwoner derselbigen Stat Insigel mit guten Willen vnd Willen an diesen Brieff hengen lasen, des wir vns alle seltlich vnd sunderlich gebrauchen, der gegeben ist am Montag noch deme Sontag Palmarum, gnante vnfers gnedigsten vnd gnedigen Herren Stat Franckenfordt, nach (Cristi) vnfers Herren Geburt Thausent vierhundert vnd yme newvndnevtzigsten Jar.

Nach einem Fragm. im Stadtarchive Var. 64, ergänzt aus einem Copialbuche des Geh. Staatsarchives.

CCCLXVIII. Der Rath zu Frankfurt gestattet den Rakow, gewisse Lehngüter zu Tzschetschnow zeitweise zu veräußern, am 14. Februar 1500.

Vor allermeniglich vnd Iglichen bsondern, die diesen vnsern offenen brieff sehen, horen ader lesen, Bekennen wir borgermeister vnd Ratman der Stad zu franckford an der Oder, das wir vf betlich Irsuchn vnser liben getrewen, der Erbaren hanfen vnd friderichs, die rakow, gevettern, In Iren anligendn noten vergunnet vnd Irlobt haben, vergunnen vnd Irloben In In krafft vnd macht dieses vnfers brieffs, das sie mogen verletzcn vnd vorpanden eyn etlichen morgen wilenwachs vnd eyn pfund pfeffer, tzum hoffe tzu Czetzenow ghorig, dem erbaren hanfen, zu margraffendorff wonhaftig, vf eynen widerkoff vor merklich hoptsumme vnd nicht hoher, doch also, das die Rakowen widerkoff widerumb abelofen sollen vf das schirft sie Zu vrkund mit Vnsem anhangenden Stat minor (Secret) versigelt, Nach Cristi vnfers liben hern geburt Im XV^c., darnach im X . . sten iaren, freitags nach Apolonie virginis.

Nach dem Originale des Stadtarchives Var. 57.

CCCLXIX. Kaiser Maximilian ertheilt seinen Consens zur Stiftung der Universität zu Frankfurt, am 26. Oktober 1500.

Maximilianus, divina favente clementia Romanorum Rex, semper Augustus etc. Ad perpetuam rei memoriam, notum facimus tenore presentium vniuersis. Quoniam officii nostri Regalis hortatur autoritas, circa Imperii nostri regimen et gubernationem sollicitos existere, quo profectibus et commodis eorum, qui Imperio nostro subjecti sunt, non solum circa bona temporalia, verum etiam animarum saluti consulamus, utrumque horum per literarum studia et augeri et pro-
tendi probamus: Per hec enim Divini nominis cultus augmentatur, orthodoxe fidei salus dilatatur, humaneque conditionis prosperitas, quantum ad mundana et eterna, augetur. Sane cum per illu-